

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Wie Rüben und Kraut</b> .....	<b>1</b>	3.5.1	Inzidenz und Prävalenz .....	<b>40</b>
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>			<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>	
1.1	Ein Erfahrungsbericht von Heinz Weiß	2	3.5.2	Reorganisationsprozesse .....	<b>40</b>
				<i>B. Schneider</i>	
<b>2</b>	<b>Grundlagen</b> .....	<b>5</b>	3.5.3	Prognosefaktoren .....	<b>42</b>
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>			<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>	
2.1	Was bedeutet eigentlich Aphasie? .....	6	3.5.4	Syndromklassifikation	
2.2	Wodurch kommt es zu			und Syndromwandel .....	<b>43</b>
	einer Aphasie? .....	9		<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>	
2.3	Welche Störungen können mit einer				
	Aphasie einhergehen? .....	12	<b>4</b>	<b>Einteilung der Alexien,</b>	
2.4	Definitionen: Aphasie, Alexie,			<b>Agraphien und Akalkulien</b> .....	<b>45</b>
	Agraphie und Akalkulie .....	15		<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>	
<b>3</b>	<b>Aphasische Symptome und</b>	<b>17</b>	4.1	Was passiert beim Lesen	
	<b>Syndrome</b> .....			oder Schreiben? .....	<b>46</b>
3.1	Welche Fehler machen Patienten	18	4.2	Einteilung der Alexien .....	<b>48</b>
	mit einer Aphasie beim Sprechen? .....			4.2.1 Neglect-Alexie .....	<b>48</b>
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>			4.2.2 Reine Alexie mit	
3.2	Wie lassen sich Aphasien einteilen? .....	25		Lesesinnverständnisstörungen .....	<b>48</b>
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>			4.2.3 Reine Alexie mit partiell erhaltenem	
3.2.1	Aphasie in der ICF .....	25		Lesesinnverständnis .....	<b>49</b>
	<i>B. Schneider</i>			4.2.4 Globale Alexie .....	<b>49</b>
3.2.2	Akute, postakute und chronische			4.2.5 Tiefenalexie .....	<b>49</b>
	Aphasien .....	28		4.2.6 Oberflächenalexie .....	<b>49</b>
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>			4.2.7 Phonologische Alexie .....	<b>50</b>
3.2.3	Flüssige und nichtflüssige Aphasien ...	28	4.3	Einteilung der Agraphien .....	<b>50</b>
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>			4.3.1 Reine Agraphie .....	<b>50</b>
3.2.4	Standardsyndrome und			4.3.2 Globale Agraphie .....	<b>51</b>
	Sonderformen .....	28		4.3.3 Tiefenagraphie .....	<b>51</b>
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>			4.3.4 Oberflächenagraphie .....	<b>52</b>
3.2.5	Restaphasien .....	33		4.3.5 Phonologische Agraphie .....	<b>52</b>
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>		4.4	Welche Probleme können im	
3.2.6	»Kindliche« Aphasie .....	33		Umgang mit Zahlen auftreten? .....	<b>53</b>
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>			4.4.1 Störungen der Zahlenverarbeitung ...	<b>53</b>
3.2.7	Aphasie bei Mehrsprachigkeit .....	34		4.4.2 Störungen des Rechnens .....	<b>55</b>
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>		<b>5</b>	<b>Abgrenzung der Aphasie zu</b>	
3.3	Was nützt die Einteilung			<b>anderen kommunikativen</b>	
	in Syndrome? .....	35		<b>Beeinträchtigungen</b> .....	<b>59</b>
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>		5.1	Dysarthrophonie .....	<b>60</b>
3.4	Wie kann man aphasische			<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>	
	Fehler erklären? .....	37		5.2 Sprechapraxie .....	<b>60</b>
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>			<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>	
3.5	Reorganisationsprozesse und			5.3 Kognitive Dysphasie .....	<b>62</b>
	Verlauf von Aphasien .....	40		<i>B. Schneider</i>	
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>				

<b>6</b>	<b>Auf der Suche nach der Sprache im Gehirn</b> .....	<b>67</b>	8.4.1	Aachener Aphasie Test (AAT) .....	109
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>			<i>B. Schneider</i>	
6.1	Ein Ausflug in die Geschichte der Aphasologie .....	68	8.4.2	Wie sinnvoll ist der Aachener Aphasie Test? .....	115
				<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>	
6.1.1	Der Lokalisationsansatz .....	68	8.4.3	Die Aphasie-Check-Liste (ACL) .....	117
6.1.2	Alternative Erklärungsansätze .....	77		<i>B. Schneider</i>	
6.2	Wie lässt sich ein Gehirn mit seinen Funktionen heute darstellen? ...	78	8.4.4	Die LeMo (Lexikon modellorientiert) ..	119
				<i>B. Schneider</i>	
6.2.1	Strukturelle Verfahren .....	78	8.4.5	Weitere Diagnoseverfahren zur Überprüfung sprachlicher Leistungen ..	122
6.2.2	Funktionelle Verfahren .....	79		<i>B. Schneider</i>	
<b>7</b>	<b>Der Nutzen von Sprachverarbeitungsmodellen</b> ....	<b>83</b>	8.4.6	Wie können Lesen, Schreiben und Rechnen speziell überprüft werden? ...	124
	<i>B. Schneider</i>			<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>	
7.1	Erklärungsgegenstand und Ziele eines Sprachverarbeitungsmodells .....	84	8.5	Diagnostik auf der ICF-Ebene der Aktivitäten und Partizipation .....	127
				<i>B. Schneider</i>	
7.2	Typen von Sprachverarbeitungsmodellen .....	85	8.5.1	Der Amsterdam-Nijmegen Everyday Language Test (ANELT) .....	128
7.2.1	Serielle Modelle .....	85	8.5.2	Der Communicative Effectiveness Index (CETI) .....	129
7.2.2	Konnektionistische Modelle .....	86	8.5.3	Die Konversationsanalyse .....	130
7.2.3	Hybride Modelle .....	88	8.5.4	Das Aachener Lebensqualitätsinventar (ALQI) .....	131
7.3	Anwendbarkeit der verschiedenen Modelltypen .....	89	8.5.5	Weitere pragmatisch-funktionale Untersuchungsverfahren .....	132
7.4	Das Logogen-Modell .....	90	<b>9</b>	<b>Zusammenarbeit mit Patienten und Angehörigen</b> .....	<b>135</b>
7.4.1	Aufbau und Struktur des Logogen-Modells .....	91		<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>	
7.4.2	Sprachliche Modalitäten im Logogen-Modell .....	93	9.1	Wie begegne ich dem Patienten? – Von therapeutischen Grundannahmen und Haltungen .....	136
7.4.3	Anwendung des Logogen-Modells im klinischen Bereich .....	93			
7.5	Das Levelt-Modell .....	96	9.2	Und wie geht's der Familie? .....	142
7.5.1	Aufbau und Struktur des Levelt-Modells .....	96	9.3	Wie sollte man sich im Gespräch verhalten? .....	145
7.5.2	Anwendung des Levelt-Modells im klinischen Bereich .....	98	9.4	Welche Fragen werden in der Beratung gestellt? .....	148
<b>8</b>	<b>Anamnese und Diagnostik</b> .....	<b>101</b>			
8.1	Was soll in Anamnese und Diagnostik erreicht werden? ICF-orientierte Ziele .....	102	9.4.1	Ist jetzt die ganze Sprache verloren? Muss alles neu gelernt werden? .....	148
	<i>B. Schneider</i>				
8.2	ICF-orientierte Anamnese .....	103	9.4.2	Wird der Patient jemals wieder richtig sprechen können? Wie lange können wir mit Fortschritten rechnen? .....	149
	<i>B. Schneider</i>				
8.3	Diagnostik in der Akutphase und in der postakuten bzw. chronischen Phase ...	106	9.4.3	Hat die Sprachstörung Einfluss auf die Intelligenz? .....	149
	<i>B. Schneider</i>		9.4.4	Kann eine Sprachtherapie durch sprachliche Anregung im Alltag ersetzt werden? .....	150
8.4	Diagnostik auf der ICF-Ebene der Körperfunktionen .....	108			

9.4.5	Sollen Fehler in der Unterhaltung verbessert werden? Was kann therapiebegleitend geübt werden? . . . . .	150	10.4.4	Nach welchen Kriterien werden Therapieziele ausgewählt? . . . . .	170
9.4.6	Warum merkt man in der Unterhaltung denn nichts von den sprachlichen Verbesserungen? . . . . .	151	10.4.5	Nach welchen Kriterien werden Übungen ausgewählt? . . . . .	170
9.4.7	Sind Menschen mit einer Aphasie überhaupt noch geschäftsfähig? . . . . .	151	10.4.6	Nach welchen Kriterien wird das zu übende sprachliche Material ausgewählt? . . . . .	172
9.4.8	Welche Informationen gibt es für Angehörige? . . . . .	152	10.4.7	Was ist in der Anleitung und Durchführung von Übungen zu beachten? . . . . .	173
9.4.9	Leistungen für Angehörige aus der Pflegeversicherung . . . . .	152	10.4.8	Wie sinnvoll ist ein Computereinsatz in der Aphasie-Therapie? . . . . .	174
9.5	Krankheitsverarbeitung. . . . .	156	10.4.9	Wann beende ich eine Aphasie-Therapie? . . . . .	174
<b>10</b>	<b>Therapieplanung . . . . .</b>	<b>159</b>	<b>11</b>	<b>Therapieansätze in der Aphasietherapie – Einordnung in die ICF . . . . .</b>	<b>177</b>
10.1	Warum macht Aphasie-Therapie überhaupt Sinn? . . . . .	160	B. Schneider		
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach, B. Schneider</i>		11.1	Therapieansätze auf der ICF-Ebene der Körperfunktionen . . . . .	178
10.2	Was soll in einer Aphasie-Therapie erreicht werden? . . . . .	160	11.1.1	Stimulierende bzw. modalitätsspezifische Ansätze. . . . .	180
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>		11.1.2	Linguistische bzw. symptomorientierte Ansätze. . . . .	181
10.2.1	ICF-orientierte logopädische Zielsetzungen . . . . .	161	11.1.3	Modellbasierte Ansätze . . . . .	182
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach, B. Schneider</i>		11.2	Therapieansätze auf den ICF-Ebenen der Körperfunktionen und Aktivitäten/Partizipation. . . . .	183
10.2.2	Ein Erfahrungsbericht von Ernst Schmid. . . . .	164	11.2.1	Strategieorientierte bzw. kompensatorische Ansätze . . . . .	183
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>		11.2.2	Kombinierte Ansätze . . . . .	184
10.2.3	Zwischen Scham und Charme – Zielsetzungen von Betroffenen. . . . .	166	11.3	Therapieansätze auf der ICF-Ebene der Aktivitäten/Partizipation . . . . .	186
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>		11.3.1	Kommunikativ-pragmatische Ansätze . . . . .	186
10.3	Therapieverlauf. . . . .	167	11.3.2	Verhaltensorientierte Ansätze. . . . .	187
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>		11.4	Therapieansätze auf den ICF-Ebenen der Aktivitäten/Partizipation und Kontextfaktoren . . . . .	189
10.3.1	Aktivierungsphase . . . . .	168	11.4.1	Interaktionsausgerichtete Ansätze . . . . .	189
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>		11.4.2	Alltagsorientierte Ansätze. . . . .	190
10.3.2	Störungsspezifische Übungsphase. . . . .	168	11.5	Bausteine und Ziele einer Aphasie-Therapie. . . . .	191
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>				
10.3.3	Konsolidierungsphase . . . . .	168			
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>				
10.4	Was ist bei der Planung einer Aphasie-Therapie zu beachten? . . . . .	169			
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>				
10.4.1	Wann sollte mit einer Sprachtherapie begonnen werden? . . . . .	169			
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>				
10.4.2	Wie häufig sollte eine Aphasie-Therapie stattfinden? . . . . .	169			
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>				
10.4.3	Findet Aphasie-Therapie einzeln oder in Gruppen statt? . . . . .	170			
	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>				

<b>12 Therapiebausteine.....</b>	<b>193</b>		
<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>			
12.1 Sprachverständnis.....	195	12.8.2 Einzelheitliches oder ganzheitliches Aktivieren von graphematischen Formen als Vorbereitung auf das Lesen oder Schreiben .....	237
12.1.1 Reaktivieren des semantischen Systems, Ausdifferenzieren semantischer Merkmale.....	197	12.8.3 Verbesserung des ganzheitlichen und/oder einzelheitlichen Schreibens von Wörtern .....	238
12.1.2 Verstehen alltagsrelevanter Inhaltswörter, differenziertes Verstehen von Inhaltswörtern.....	197	12.8.4 Verbesserung des ganzheitlichen und/oder einzelheitlichen Lesens von Wörtern .....	240
12.1.3 Verstehen von Sätzen.....	199	12.9 Umgang mit Zahlen.....	243
12.1.4 Verstehen von Texten.....	202	12.9.1 Verstehen von Zahlen .....	245
12.2 Automatisierte Sprachelemente .....	204	12.9.2 Produzieren von Zahlen .....	250
12.2.1 Hemmen von »recurring utterances« oder Sprachautomatismen.....	204	12.9.3 Abruf von Zahlen aus dem Zahlenweltwissen .....	254
12.2.2 Hemmen überschießender Sprachproduktion (Logorrhö) .....	205	12.9.4 Abruf von Zahlwerten und Stellenwerten von Ziffern .....	255
12.2.3 Hemmen von Echolalie .....	205	12.9.5 Bewältigung kombinierter Anforderungen im Bereich der Zahlenverarbeitung.....	256
12.2.4 Hemmen von Perseverationen .....	205	12.9.6 Bewältigung alltäglicher Rechenanforderungen .....	257
12.3 Wortfindung und Wortabruf .....	206	12.9.7 Kompensatorischer Umgang mit einem Taschenrechner .....	261
12.3.1 Aktivieren erster lautsprachlicher Äußerungen.....	207	12.10 Krankheitsbewältigung .....	262
12.3.2 Verbesserung basaler Wortfindungsleistungen .....	208	12.11 Soziale Integration .....	265
12.3.3 Verbesserung einer differenzierten Wortfindung im semantischen Lexikon .....	210	12.12 Berufliche Reintegration .....	266
12.3.4 Verbesserung der Wortformaktivierung im phonologischen Lexikon .....	213	12.13 Medikamentöse Therapie .....	267
12.3.5 Verbesserung von »Self-cueing«-Strategien .....	215	<b>13 Qualitätssicherung .....</b>	<b>269</b>
12.3.6 Reduktion von semantischen Paraphasien/Neologismen.....	216	13.1 Maßnahmen zur Qualitätssicherung... <i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>	270
12.3.7 Reduktion von phonematischen Paraphasien/Neologismen.....	217	13.2 Evidenzbasierte Prinzipien der Aphasietherapie .....	272
12.3.8 Reduktion von Stereotypien oder Redefloskeln.....	219	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach, B. Schneider</i>	
12.4 Satzbildung .....	221	13.3 Evidenzbasierte Praxis: Überprüfen von Effekten.....	275
12.4.1 Zuordnen thematischer Rollen und Bilden eines syntaktischen Rahmens... ..	221	<i>B. Schneider</i>	
12.4.2 Herstellen einer morphologischen Kongruenz von Satzteilen .....	224	13.4 Medizinische Leitlinien .....	277
12.4.3 Verknüpfung von morphosyntaktischen mit semantischen und phonologischen Fähigkeiten .....	226	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach, B. Schneider</i>	
12.5 Textproduktion .....	227	13.5 Weiterbildungsmöglichkeiten .....	281
12.6 Dialogverhalten .....	228	<i>M. Wehmeyer, H. Grötzbach</i>	
12.7 Totale Kommunikation .....	231	<b>14 Kontaktadressen .....</b>	<b>283</b>
12.8 Lesen und Schreiben .....	234	<b>15 Literatur .....</b>	<b>285</b>
12.8.1 Selbstständiges Schreiben persönlicher Daten.....	236	<b>16 Sachverzeichnis .....</b>	<b>293</b>